

Anekdoten von Sheridan.

als aber am Abend die Turgot vergeblich mit Rosaura Zingella aufgesucht hatte, ja, als mehr denn ein Tag in eben so nutzlosem Harren verstrich, ohne irgend eine Kunde von dem treuen Mädchen zu bringen, da begann die Königin ernstlich für sie zu fürchten. So ward der Herzogin von Pastrano der längst gewünschte Austrag, thätige Nachforschungen anzustellen, den sie schlaue auf ihren Bruder auszudehnen und ihm so Gelegenheit zu schaffen wußte, sich der angebeteten Fürstin zuweilen näher gestellt zu sehen, obwohl noch immer nicht die kleinste Spur von Zingella zu entdecken war.

Wenn aber auch die durch eine leise Hoffnung noch heftiger erregte Leidenschaft zuweilen fast alle Besonnenheit des Grafen Monterey zu überwältigen drohete, dennoch war die kalte Ruhe der Monarchin noch immer mächtig genug, diese augenblicklichen Verirrungen siegend zu unterdrücken. Sah er doch den leuchtenden Strahl ihres schönen Auges auf keinem Andern huldvoller, ja nur so gnädig ruhen, als auf ihm selbst; durfte er aber mit der Gottheit rechten, die diesem allbelebenden Gestirn, zu unerreichbar hoch für den Wunsch des Einzelnen, im Weltall seinen Platz angewiesen. Anspruchslos und ergeben weihte er sich daher dem Dienste der Auserwählten, und vergebens strebte noch immer die Herzogin, diese ehrfurchtvolle Anbetung in heißes Begehren zu verwandeln, das, wie sie wähnte, viel mehr geeignet sei, die Königin aus ihrem ruhigen Gleichgewicht zu reifen.

Desto glänzender schienen die anderweitigen Pläne der Herzogin sich ihrem Ziele zu nahen. Größer als je zuvor, war die Spaltung zwischen den Königinnen geworden, seit die schlaue Frau durch die scharfe, ungeschminkte Mittheilung der Jugendgeschichte der Königin Mutter das Vertrauen der jungen Fürstin zu derselben so mächtig erschüttert hatte. Fester trat die junge Monarchin unter der geheimen Leitung der Herzogin auf; immer mehr stieg ihr Einfluß bei ihrem Gemahl und schon hatte in der That die Herzogin von Terra-Nova in der Stille die Weisung erhalten, ihren Abschied zu fordern. Niemand zweifelte, daß diese höchste Ehrenstelle der Herzogin von Pastrano zu Theil werden würde, und mit vollen Zügen hoffte die stolze Frau binnen Kurzem der Größe glänzendste Stufe zu erklimmen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Sheridan reiste auf einer Landkutsche nach London, um bei der Wahl der Abgeordneten für Westminster als Bewerber zu erscheinen. Paull war zu jener Zeit sein Nebenbuhler. Zwei Westminster-Wähler befanden sich in der Kutsche, und im Gespräche fragte Einer den Andern, wem er seine Stimme zu geben gedächte?

Wem anders als Paull. Er mag ein lumpiger Kerl sein, aber ich wollte lieber für jeden andern stimmen, als für den Schurken Sheridan.

Kennen Sie Sheridan? fragte der Fremde.

Nein! — war die Antwort — und ich mag ihn auch nicht kennen lernen.

Das Gespräch stockte. Bald nachher stieg man aus, um zu frühstücken. Sheridan winkte den andern Reisegefährten und fragte:

Sagen Sie mir doch, wer ist denn ihr allerliebster Freund? Ich habe nie einen so angenehmen Mann gesehen und möchte gern seinen Namen wissen.

Es ist Herr L., ein ausgezeichnete Rechtsgelehrter, und wohnt in Lincoln's Inn Fields.

Als man wieder eingestiegen war, wußte Sheridan das Gespräch auf die Rechtsgelehrsamkeit zu leiten.

Es ist ein schöner Beruf; — sagte er — er führt zu den höchsten Würden im Staate und giebt weiten Spielraum für das Talent, und viele der tugendhaftesten und edelsten Männer, die in unserer Geschichte glänzen, waren Rechtsgelehrte. Aber ich muß leider hinzufügen, daß einige der größten Schurken auch Rechtsgelehrte gewesen sind, und unter allen schurkischen Rechtsgelehrten, wovon ich je gehört habe, ist der größte ein gewisser L., der in Lincoln's Inn Fields wohnt.

Ich bin L.! fiel der Fremde ein.

Und ich bin Sheridan! war die Antwort.

Der Scherz ward alsbald offenbar. Man reichte sich die Hände, und statt gegen den Andern zu stimmen, ließ es sich der Rechtsgelehrte sein, Stimmen für ihn zu gewinnen.

Auflösung des Logogryph's
Walle. Welle. Wille. W